

Erich Th en i u s:

Ein Mastodonsaurus-Fund aus der Trias von Niederösterreich

Reste fossiler Lurche zählen im allgemeinen zu großen Seltenheiten, besonders auf heimischem Boden. Dies ist einerseits durch die Zartheit der Skelettreste der Lurche bedingt, andererseits jedoch — und dies gilt für die bisweilen mit recht massiven Knochenplatten versehenen und darnach benannten Panzerlurche — fehlen ungestörte Ablagerungen des jüngeren Paläozoikums, bzw. des sogenannten Permo-Karbons. Dies ist jener Zeitausschnitt des Erdaltertums, der nach der herrschenden Tiergruppe auch das Zeitalter der Lurche genannt wird.

Es ist daher ein besonderer Glücksfall, wenn derartige Funde gelingen. Dank der Aufmerksamkeit von Herrn Dipl.-Ing. Ernst Riß gelangten vor wenigen Wochen zwei Reste in die Hände des Verfassers, die sich als Knochenplattenbruchstücke eines Panzerlurchs identifizieren ließen. Die sehr unansehnlichen Stücke stammen aus dem Kohlenbergbau von Gaming in Niederösterreich, wo sie beim Abbau aus dem tonigen Zwischennittel zu Tage kamen. Durch ihre dunkle Verfärbung nicht gleich als Knochen erkennbar, fällt die Oberflächenbeschaffenheit auf, die aus $\pm$ parallel verlaufenden bzw. etwas divergierenden und z. T. miteinander verschmolzenen Furchen und Wülsten besteht, wie sie für Hautknochen der Gattung *Mastodonsaurus* kennzeichnend ist.

Die Kohlen von Gaming gehören, wie die Lunzer Kohlen der O-Trias an, d. h. also dem älteren Erdmittelalter. Aus den Kohlen und ihren Begleitschichten, die in der Gesamtheit als Lunzer Schichten bezeichnet werden, sind bisher zahlreiche Versteinerungen bekannt geworden. Hauptsächlich sind es jedoch Pflanzenreste, die auch als „Lunzer Flora“ weit über die Grenzen unsres Bundeslandes bekannt sind. Seltener finden sich tierische Versteinerungen, unter denen Fische und Krebse zu erwähnen wären. Entsprechend den verschieden gearteten Ablagerungsbedingungen handelt es sich um meerische und limnische Absätze, was sich auch in der Fauna und Flora zu erkennen gibt.

Während unter den Pflanzen Riesenschachtelhalme, Farne und die zu den

Nacktsamern gehörigen Ginkgogewächse und „Palmfarne“ besonders kennzeichnend sind, zählen unter den Tierresten Flug- und Lungenfische sowie Quastenflosser zu den bekanntesten und bemerkenswertesten. Erstere sind Bewohner des offenen Meeres, die Lungenfische hingegen Süßwasserformen. Ihre Verwandten sind heute bloß durch je eine Gattung aus Australien, Afrika und Südamerika bekannt geworden. Die Quastenflosser sind durch die in den letzten Jahren gemachte Entdeckung lebender Exemplare in den afrikanisch-madagassischen Gewässern mehrfach in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt worden. Ursprünglich wie die Lungenfische Süßwasserbewohner, waren es bereits damals Meeresbewohner und sind es auch heute noch. Diese Gruppe von Fischen ist deshalb bemerkenswert, weil man sie für längst ausgestorben wähnte und weil sich aus ihnen im Erdaltertum die Landwirbeltiere entwickelten. Zahlreiche anatomische Merkmale, wie Lungen, Quastenflossen, Schädelbau etc. unterscheiden sie von den übrigen Fischen.

Panzerlurche sind aus Lunz selbst bisher nicht bekannt geworden. Hingegen befindet sich seit Jahrzehnten eine Knochenplatte eines *Mastodonsaurus* aus Schrambach im Naturhistorischen Museum Wien. Schon diese Tatsache beweist die Seltenheit derartiger Funde und es kann nur nachdrücklichst aufmerksam gemacht werden, Knochenfunde aus Kohlen aufzuheben und sie von einem Fachmann begutachten zu lassen.

Die Panzerlurche, heute als uneinheitliche Gruppe von untereinander nicht näher verwandten Lurchen erkannt, sind die ältesten bekannten Lurche und zählen damit zu den ältesten Landwirbeltieren. Diese sind — wie schon erwähnt — im Erdaltertum aus Quastenflossern entstanden. Von den heutigen Amphibien u. a. durch ihr meist recht massives Skelett und das geschlossene Schädeldach verschieden, waren es amphibisch lebende Arten, die ihre Blütezeit im ausgehenden Erdaltertum erlebten. Sie waren, wie das Vorkommen und anatomische Merkmale erkennen lassen, zeitlebens dem Wasser

bzw. dem Feuchten verhaftet und wir müssen uns als Lebensraum des Mastodonsaurus das Schachtelhalmröhricht der damaligen Sümpfe vorstellen, in denen er vor seinen Feinden, wie sie damals als räuberische Reptilien existierten, Schutz fand.

Die Gattung Mastodonsaurus zählt zu den größten Panzerlurchen überhaupt. Es waren plumpe Tiere mit einem bis zu 1 Meter langen Schädel, der ungefähr ein Drittel der gesamten Körperlänge erreichte. Die ziemlich kleinen Gliedmaßen stempeln ihn zu einem schwerfälligen Lebewesen, dessen eigentlicher Lebensraum das Wasser war. Mastodonsaurus gehört zu den erdgeschichtlich jüngsten Vertretern der Panzerlurche. Diese werden nämlich im Erdmittelalter von Frosch- und Schwanzlurchen (Salamander) abgelöst.

So zeigt dieses Beispiel, wie selbst unscheinbare fossile Funde von Bedeutung sein können. Gleichzeitig damit wird jedoch die Bitte ausgesprochen, derartige, für die Wissenschaft wichtige Reste öffentlichen Sammlungen zukommen zu lassen *).

*) Über diese und zahlreiche andere interessante Einzelheiten aus der erdgeschichtlichen Vergangenheit Niederösterreichs lesen Sie in der demnächst erscheinenden, reich illustrierten Publikation des Verf.: „Niederösterreich im Wandel der Zeiten, Grundzüge der Erd- und Lebensgeschichte unseres Bundeslandes“, die vom Niederösterreichischen Landesmuseum herausgegeben wird.

Noch ein Apus-Vorkommen in Niederösterreich

Den Berichten von Regierungsrat Doktor Heikertinger in Jg. 37 und von Univ.-Prof. Dr. Pesta in Jg. 39 dieser Zeitschrift über das Vorkommen von Apus am Laaer Berg sei noch ein kurzer Bericht über ein weiteres Auftreten dieses merkwürdigen Krebses angeschlossen.

Im Sommer 1910 meldete Herr Dr. med. Stangl an Dr. Hans Kupelwieser in Lunz, daß Apus bei Pöchlarn aufgetreten sei. Dr. Kupelwieser arrangierte sogleich eine Exkursion nach Pöchlarn, an der außer dem Unterzeichneten auch der Leiter der Biologischen Station Lunz, Prof. Ruttnern, teilnahm. Man hatte damals in Pöchlarn die Absicht, dem Andenken Rüdigers von Pöchlarn zuliebe Nibelungen-Festspiele aufzuführen, die sich auf einem Gelände abspielen sollten, das man Nibelungenpark genannt hatte. Unglückseliger Weise wurde die-

ses Gelände durch Grundwasseraustritte überschwemmt und daher für die ihm zugedachte Bestimmung unbrauchbar. In einem Eimer wurde damals reichliches Apus-Material lebend von dort nach Lunz gebracht, wo sich bei näherer Durchsicht zeigte, daß Apus von anderen recht interessanten Tieren begleitet war. Es fand sich zwar nicht der übliche, auch am Laaer Berg beobachtete Branchipus als Begleitform, wohl aber eine auch gleich Apus zu einer uralten Krebsfamilie gehörige Form, die der eben an der Lunzer Station anwesende russische Zoologe Nowikoff sogleich als *Leptestheria dahalacensis* erkannte. Dieses muschelähnliche Tier war früher am Ufer des Roten Meeres entdeckt worden — daher der arabische Speciesname —, erwies sich aber später auch in anderen Teilen des Orients heimisch und dringt, wie der Fund von Pöchlarn zeigt, bis Mitteleuropa vor.

Ein ebenfalls zur selben Zeit an der Lunzer Station weilender englischer Zoologe — Rousselet — war seinerseits über den Apusfund sehr erfreut, da Apus seit 60 Jahren in England nicht gesehen worden war. Und der dritte hocherfreute Zoologe war der Unterzeichnete, weil ihm aus dem Apuswasser zum erstenmale ein in Europa überaus seltener Wasserfloh zu Gesicht kam, die *Dunhevedia crassa*. — Ich weiß nicht, wie das Gelände, das so reichliches Apusmaterial lieferte, heute aussieht. Aber wenn es zur Zeit auch trocken liegen sollte, ist es nicht ausgeschlossen, daß bei gelegentlichen Grundwasseraustritten diese interessante Tierwelt dort wieder zum Vorschein kommt. —

Dr. Vincenz Brehm.

Zur naturnahen Waldwirtschaft!

Vom deutschen Notring wurde kürzlich folgende Entschließung gefaßt:

„Der DNR richtet an alle an der Forstwirtschaft, der Landesplanung, der Wasserwirtschaft, dem Fremdenverkehr, sowie der deutschen Landschaft Interessierten, in erster Linie an die Waldbesitzer die dringende Bitte, den immer noch anhaltenden Schwund des Laubwaldes durch schrittweise Abkehr von den naturwidrigen Einheitsfichtenbeständen, Kunstforsten und Rückkehr zum naturgemäßen Mischwald entgegenzuwirken.“

Wer bet neue *Mitglieder* unserer Zeitschrift!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [1955_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Thenius Erich

Artikel/Article: [Naturkunde. 8-9](#)